

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 14.

Mittwoch, den 5. Februar 1902.

19 Jahrg

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.  
Die ordentliche Generalversammlung der Krankenkasse der Hauer-  
gesellschaften des Reviers Wild-  
bad und der Gemeinde Wildbad  
(Eingetragene Hilfskasse)

findet am  
Sonntag, den 9. Februar 1902  
nachmittags 2 Uhr

im Gasthof z. goldenen Ochsen  
statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1901;
- 2) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kasse werden auf  
§ 84 Absatz 2 der Statuten besonders auf-  
merksam gemacht.

Den 1. Februar 1902

Der Vorsitzende des Vorstandes:  
Hust. Schmid.

Unter

**Sesfenbrauntwein**

ist fortwährend zu haben bei  
Ernst Rixinger, Käfer.

Bestellungen auf alle Arten

**Backwaren**

schmackhaft u. billig

nimmt entgegen. Th. Rechtle.

Wildbad

**2 Logis**

hat bis Georgii zu vermieten.

Gottlieb Schmid.

**Ausverkauf in  
Halbflanell**

10% billiger wie vorher, wovon der Meter  
45 Pf. gekostet hat bei

G. Rixinger.

Die durch D. R. G. W. No. 158910  
geschützte mehrgelenkige

**Unterleibs-Douche**

dient zur Abspülung nach Benutzung des Closets  
(vom hygienischen Standpunkt aus unent-  
behrlich.

Zu beziehen von

Wilh. Fuchslocher.

Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstag, den 8. Februar 1902

in das **Hôtel Maisch**

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-  
nehmen zu wollen.

Albert Lipps, Wagner,  
Jda Fausel.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus z. gold. Stern aus.

**Geschäfts- Bücher**

in großer Auswahl

empfehlen  
G. Rixinger, Buchbinder.

Wildbad.

**Geschäfts-Anzeige und  
Empfehlung.**

Der verehrl. Einwohnerschaft Wildbads, speciell aber den Herren  
Maurermeister mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich mich am  
hiesigen Plage als

**Bautechniker**

niedergelassen habe und empfehle mich in allen im Baufach vorkommenden  
Arbeiten unter Zusicherung genauester Ausführung bestens.

Friedrich Jungel,  
Hauptstraße 122.

**Buchdruckarbeiten jeder Art**

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Bestes und billigstes Waschmittel!  
**Dr. Thompson's**  
**Seifen-Pulver**

empfehlen **W. Fuchslocher.**

**Zahn-Atelier**

Neuenbürg

O Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner,**  
 Zahntechniker.

Sprechstunden

täglich, mit Ausnahme von Montag und Donnerstag in Wildbad im Hause des Hrn. Kowetsch, Kürschner, Hauptstraße.

Neue

**Riesen** Erbsen und  
 Linsen

gut kochend.

Reinschmeckende

**Roh-Caffees**

das 1/2 Pfd. 60, 65, 70 u. 80 Pf.  
 empfiehlt **Hr. Brachbold.**



**Eisendreieck-angel**

(in dreierlei Größen)  
 zum Nageln der Schuhe  
 und Stiefel empfiehlt  
 in großer Auswahl.  
**Karl Math.**

1<sup>o</sup> **Emmenthaler,**  
 1<sup>o</sup> **Edamer,**  
 1<sup>o</sup> **Rahm-Käse**  
**Hohentloher**  
**Dessert-Käschen**

empfehlen **Hr. Treiber.**

**M und s a n.**

Stuttgart, 29. Jan. Die Strafkammer hat den verheirateten Sekretär des Hofmarschallamts, Johann Knopp, wegen dreier fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Kindern unter 14 Jahren, zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Stuttgart, 1. Febr. Im schwäbischen Alb- und Allgäu sind unter heftigen Stürmen schwere Schneemassen niedergegangen. Die Bahn Aulendorf-Remmingen ist zwischen Wolfegg und Rißlegg gestört. Die Bahnen Rißlegg-Wangen und Amstetten-Ischingen haben den Betrieb eingestellt.

Stuttgart, 31. Jan. Ein Straßenraub am helllichten Tag in einer ziemlich belebten Straße ist das allerneueste aus der Residenz-

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einen hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum in dem selbster **Hammer'schen** Geschäft eine

**Brod- u. Feinbäckerei**

eröffnet habe. Für gute und geschmackvolle Ware werde ich stets bemüht sein und bitte ich mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Hr. Haug, Bäckermeister.**

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

**Benger's**  
 allein echte

**Normal-Unterkleider,**  
 welche als Garantie nobige Schutzmarke tragen.  
 Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.  
 Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.  
 Alleinverkauf für Wildbad bei  
**Geschwister Freund, Hauptstr.**

reinvollener, halbvollener, baumwollener  
 Trikot-Unterkleider, Socken und  
 Strümpfe u. Frottee-Waschtücher.

**Grosses Lager**

tragen, Manschetten, Gravaffen,  
**sowie Weiss-, Woll- und  
 Kurzwaren.**

**Cigarren & Cigaretten**  
 sowie  
**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
 Tabake**

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Freisch eingetroffen in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

**Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen**  
 abgepaßt und am Stück  
 vom Stück Meter von 6 Pf an bis zu den feinsten in allen Breiten.

**Rouleauxstoffe** sowie abgepaßte **Rouleaux,**  
**Draperien, Franzen, Halter etc.**  
**Philipp Bosch, Wildbad.**

Stadt Stuttgart. Heute vormittag gegen 1/2 12 Uhr trat eine Frau aus dem Haus 148 der Silberburgstraße und trug ihren Geldbeutel in der Hand. Plötzlich rannte ein junger, mit einem blauen Arbeitsanzug bekleideter Mann auf sie los, warf sie zu Boden, entriß ihr das ca. 100 M. enthaltene Portemonnaie und rannte eiligst davon ohne wieder eingeholt werden zu können. Die Passanten verfolgten zwar den Straßenräuber, aber er entkam.

Bödingen, 31. Jan. Gestern abend wurde durch die Geistesgegenwart von Nachborsleuten ein Haus in der Klingenbergstraße von großem Unglück bewahrt. Eine Frau hatte ihre drei 2-6jährigen Kinder in das Wohnzimmer eingeschlossen und sich nach Heilbronn begeben. Während ihrer

Abwesenheit gingen in der Nähe des geheizten Ofens befindliche Hobelspane Feuer, vermuthlich durch Zündeln der Kinder. Durch den Feuerschein und das Geschrei der Kinder aufmerksam gemacht, eilten Nachbarn herbei und retteten durch Einschlagen der Thüre die Kinder vor dem sicheren Tod. Der Materialschaden ist zwar unbedeutend, wäre aber nicht sofort Hilfe zur Hand gewesen, so wären die Kinder erstickt und das Haus wäre abgebrannt. Die Mutter steht wegen Fahrlässigkeit einer Bestrafung entgegen.

Hall, 2. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in Reinsberg. Der Gutsbesitzer August Reuß, der vorgestern auf der Jagd war, wies seinen soeben aus der Schule heimgekommenen 10jährigen Sohn Eugen an, sein Gewehr

von der Wand zu nehmen und zu reinigen. Der Knabe nahm das Gewehr an das Sofa heran, auf dem der Vater die Zeitung las und wollte mit dem Reinigen beginnen, als sich daselbe, das der Vater offenbar zu entladen vergessen hatte, entlud. Der Schuß ging dem in nächster Nähe stehenden Vater in die linke Brust, worauf derselbe tot zusammensank.

**Neuenbürg, 29. Jan.** Die 77 bezw. 76 Jahre alten Bauerseheleute Gottlieb und Barbara Roth in Oberniebelbach feierten vorgestern ihre goldene Hochzeit.

**Calw, 1. Febr.** In vergangener Nacht wurde auf dem Rathaus in Altbengst ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe hatten es auf den Geldschrank abgesehen, nahmen zu diesem Zweck die Füllung einer Türe heraus und suchten den Schrank zu erbrechen. Da ihnen dies nicht gelang, schleppten sie den Geldschrank in die Kammer und luden ihn auf einen Karren. Im Partererraum erbrachen die Diebe einen Tisch und entnahmen demselben einen kleineren Geldbetrag. An der Fortschaffung des Geldschrankes wurden die Einbrecher verhindert. Auch in den Gemeinden Stammheim und Deckenpfronn wurde in letzter Zeit eingebrochen.

**Marzell, 31. Jan.** Bekanntlich besteht seit Jahren das vielbesprochene Projekt der Münchener Elektrizitätsgesellschaft „Helios“ das Altschlößchen in Zementröhren zu fassen zum Zweck der Gewinnung von Wasserkraft für ein großes Elektrizitätswerk. Gegen dieses Projekt, wodurch das Altschlößchen seinen landschaftlichen Charakter verlieren würde, waren von Seiten der Gemeinden Korlarube, Eitlingen, Hoffenroth, Schielberg, Burbach, und Grünwäldel Einsprüche erhoben worden, ebenso von sämtlichen Werkbesitzern und Fabriken an der Alb, welche teils unterhalb, teils oberhalb des projektierten Elektrizitätswerkes liegen, und von 143 Wiesenbesitzern des Altschlößles. Der Bezirksrat in Eitlingen erkannte die erhobenen Einsprüche als begründet und beschloß nun in seiner Sitzung am 29. Jan. einstimmig, das Gesuch abzulehnen.

**Niederstetten, 2. Februar.** (Tödlicher Absturz.) Kaminsfeger Hubert hier fiel gestern nacht in Bartenstein von einer Leiter und brach das Genick. Als man ihn fand, war der Tod schon eingetreten. Er hinterläßt eine junge Frau und ein Kind.

**Wildenstein, 1. Febr.** Der 15jährige Sohn des Gastwirts Treubert brachte eine Hand in die Fatterschneidmaschine, wobei dem Unglücklichen sämtliche Finger, mit Ausnahme des kleinen stückweise abgeschnitten wurden. Die Eltern fanden den Bedauernswerten, der vermutlich bei seiner Arbeit von einem epileptischen Anfall überrascht wurde, mit seiner furchtbar verstümmelten Hand in einer Ecke kauend.

**Friedrichshafen, 1. Febr.** Oberbahnwärter Koll hier verunglückte gestern morgen in Langenargen. Bei einer Krabbenprobe traf ihn der Hebel des Triebwerks und schlug ihm ein Loch in den Kopf und das Nasenbein entzwei. Der schwer Verletzte, Vater von 9 Kindern, wurde mit dem 9 Uhr-Zug hierher gebracht.

— Vom Stromberg wird dem „St. Anz.“ geschrieben: Einen vorzeitigen Aprilscherz erlaubte sich Jemand damit, daß er eine größere Anzahl Herren von Stuttgart, Eßlingen, Cannstatt und Ludwigsburg zu einer

großen Saujagd auf dem Stromberg am 30. teils nach Maulbronn, teils nach Zaberfeld, sogar mit Aussicht auf Schußgeld (Keiler 20 M., Bache 15 M., Überläufer 10 M., Frischling 5 M.) einlud. Die Herren waren zahlreich erschienen und nicht wenig erstaunt, als sie erfuhren, daß sie einer Täuschung zum Opfer gefallen seien. Die Einladungen waren mit der Schreibmaschine geschrieben und mit dem Namen „Leo“ unterzeichnet. Der „St. Anz.“ bemerkt dazu: „Der „Scherz“ ist nicht zu entschuldigen; nach den bekannten behördlichen Anordnungen konnten die Eingeladenen wohl des Glaubens sein, daß sie es mit einer echten Einladung zu thun haben. Wenn es gelingt, den Urheber zu ermitteln, so dürfte ihn die Sache wohl übel bekommen.“

**Frankfurt a. M., 31. Jan.** (Ueberfahren). Von dem Zuge Nr. 58 von Heidelberg kommend wurden heute vormittag zwischen hier und der Station Louisa zwei Streckenarbeiter, eines Namens Benz aus Gaisbach, 62 Jahre alt, und der andere Namens Dernberg aus Bingen, 50 Jahre alt, überfahren. Beide waren sofort tot. Sie waren verheiratet und Familienväter.

**München, 29. Jan.** Eine (Resalliance) In den oberen Gesellschaftskreisen wird erzählt, daß Herzog Stefan mit der Absicht umgehe, eine Bürgerliche zu heiraten. Der Herzog ist von mütterlicher Seite her sehr reich und insofern dessen unabhängig. (Blättermeldungen zufolge handelt es sich um eine junge Künstlerin.

**Oberödern (Kreis Weichenburg), 30. Jan.** 72 Schafe sind hier und in dem benachbarten Aischach in einer Nacht von wildernden Hunden zerissen worden. Die Bestien sind unbekannt geblieben, so daß die armen Schäfer nicht wissen, an wen sie sich halten sollen.

— Der Kaiser empfing am 28. Januar im Berliner Residenzschloße den franz. Marineschriftsteller Kapitän Comte de Cuverville in Audienz, wobei auch der französische Vizekonsul Marquis de Noailles zugegen war. Der Borgana stellt offenbar eine neue Aufmerksamkeiten des Kaisers gegenüber Frankreich dar.

**Berlin, 30. Jan.** In der Wandelhalle des Reichstags sind drei neue von dem Kaiser gezeichnete Schiffsfahnen aufgestellt worden, welche die Schiffsmärkte Rußlands, Japans und der Vereinigten Staaten darstellen.

— In Ermstleben fand im Hotel Berlin am Samstagabend eine starke Acetylenexplosion statt. 30 Personen wurden verletzt, davon die meisten Mitglieder des Kriegerversbands, der seine Kaisergeburtstagsfeier beging. Der Saalbau wurde zerstört. Dächer und Fenster verschiedener Nachbargebäude wurden zertrümmert.

**Gleiwitz, 1. Februar.** (Erstickt u. verbrannt.) Die Frau des Holzdauers Hein in Lauscha bei Kiefernstädt schloß ihre drei Kinder im Alter von 1/2, 3 und 5 Jahren in ihrer Wohnung ein, während sie sich eine Zeit lang entfernte. Eins der Kinder kam dem geheizten Ofen zu nahe und die Kleider fingen Feuer. Das Kind warf sich auf das Bett, welches ebenfalls verbrannte. Als die Frau zurückkehrte fand sie die Wohnung voller Rauch. Die beiden jüngsten Kinder waren erstickt, während das älteste, welches noch Lebenszeichen von sich gab, ins Leben zurückgerufen werden konnte.

**Gumbinnen, 29. Jan.** (Ein frohes Wiedersehen) hoffte die Tochter des Korbmachers Ludwig Luttack aus Königsberg ihren Eltern zu bereiten. Unerwartet war sie hier zum Besuch erschienen. Als die Mutter ihrer Tochter, welche lange Zeit abwesend war, ansichtig wurde, war, wie wir im „Gf.“ lesen, die freudige Erregung bei ihr so groß, daß sie 5 Minuten später vom Schlag getroffen zusammenbrach und starb.

— Friedensverhandlungen für die Buren. Von maßgebender Seite wird versichert, daß England bereit sei, Friedensunterhandlungen mit der europäischen Burendeputation als berechtigten Vertretern der Buren zu verhandeln. Die Deputation würde in Verhandlungen event. eintreten, wenn der telegraphische Verkehr mit den im Felde stehenden Generalen freigegeben würde. — Die Pariser Revue de l'Hydro und der Umweg Kapverdes über Paris giebt zu der Vermutung Anlaß, daß für Hollands Vorgehen die Unterstützung der französischen Regierung gesichert sei.

**Pretoria, 2. Febr.** In einem Gefecht zwischen englischen Truppen und 50 Buren in der Nähe des Zusammenflusses des Wilge und des Genwipruut am 25 v. M. überschritten 100 Buren von Wiffis Kommando den Wilge etwas weiter unterhalb dieser Stelle und stürmten auf die Nachhut der südafrikanischen leichten Reiter ein. 70 Buren die zu Dewets Kerntruppen gehörten, errißen die Stellung der leichten Reiter augenscheinlich in der Absicht an, um sich eines Bombengeschüßes zu bemächtigen. Die leichten Reiter schossen mit Granaten auf den Feind, der sich darauf zurückzog. Dewet mit 6 Begleitern folgte dem Hertenruffe entlang. Siejn mit 30 Mann steht zwischen Reitz und Bettleben.

**London, 31. Jan.** (Chinesisches.) Wie die „Times“ aus Schanabat vom 30. Januar meldet, teilt der Total der Parler-Kommission mit, daß am 31. Jan. die erste monatliche Rate der von China zu erlegenden Entschädigungssumme von 1 820 000 Taels ausbezahlt werden soll.

— Der Wettlauf mit dem Tode. Man meldet dem „W. F.“ aus Agram: In eine furchtbare Situation gerieten hier zwei junge Burschen, die, um den Weg abzukürzen, die ziemlich lange Eisenbahnbrücke über den Savestrom benützten. Während sich nämlich die beiden junge Leute auf der Brücke befanden, vernahmten sie hinter sich Lärm und sahen zu ihrem Entsetzen einen Zug, den von Brod 6 Uhr 40 Minuten früh abgehenden Train dahersausen. Von panischem Schrecken ergriffen, begannen die beiden zu laufen, während sie ununterbrochen gellend um Hilfe riefen. Einige Minuten liefen die Beiden, den Tod vor Augen um die Wette, mit dem Zuge. Im letzten Momente bemerkte der Zugführer die Beiden, doch wäre es schon um ein Haar zu spät gewesen, da der eine der Burschen gänzlich erschöpft strauchelte und zu Boden stürzte. Mit Aufbietung aller seiner Kräfte bremste der Zugführer und so wurde der Bursche nur einige Schritte weit geschleppt und kam mit ungeschädlichen Hautabschürfungen davon. Nur dem energischen Eingreifen des Zugpersonals ist die Verhütung eines ernstern Unfalls zu danken. Die Geretteten wurden in den Zug aufgenommen und in Sicherheit gebracht.

## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Sticker.

11)

(Nachdruck verboten.)

„O Sie haben den Zauber der Natur gewiß noch nie an sich selbst erfahren gnädiges Fräulein,“ begann Melitta jetzt, „in der Stadt, wenn man auch Spaziergänge macht, lernt man ihn doch nie so kennen, wie auf dem Lande. Man muß allein mit ihr sein, ganz allein, dann lernt man ihre hehre Sprache erst verstehen.“

„Das ist nun Geschwätz, ich wie gesagt liebe die Einsamkeit nicht, mich hat noch nie verlangt nach der hehren Sprache der Natur,“ versetzte Carla indem sie sich erhob.

„Ich muß mich leider verabschieden für heute, mein Väterchen schaut dort sehrend nach mir aus. Auf Wiedersehen also in Landeck.“

Etwas verblüfft wegen dieses plötzlichen Weggangs schauten die Zurückbleibenden ihr nach, wie die sich grazios zwischen den Tischen durchwand und auf einen älteren etwas gelehrt gekleideten Herrn zuging.

„Nun wieder neues Eroberungsterrain gewonnen?“ fragte dieser, während sie beide Arm in Arm nach dem Strand hinuntergingen.

„Ja ich bin eingeladen zu den reichen Schliesens, die ein Gut hier in der Nähe haben und gedenke mich hiwmlich dort zu amüsiren, der Herr Amtsrath will mir sogar ein Reitpferd stellen.“

„Bist ein Trufelmädchen?“ rief Herr Arxhausen schmunzelnd, „immer reiche, vornehme Bekanntschaften, ich wollte nur, daß Du endlich einmal festen Fuß fästest in solcher reichen Familie. Sind Söhne dort?“

„Leider nicht, nur eine Tochter, Fräulein Flora. Du hast Sie ja auch in Berlin gesehen, sie ist das einzige Kind.“

„Ach die blasse Maid, ja ich bestimme mich auf Sie, solch einer Gänseblume fällt nun das Gold in so reicher Fülle zu, und Du so geschaffen für ein glänzendes Dasein bist und bleibst ein armes Mäuschen!“

„Bleiben werde ich es nicht, dank Deiner Erziehung Vater! Und arm kannst Du mich jetzt auch kaum nennen habe ich doch die Reise diesmal ganz aus eigenen Mitteln bestritten. Das Geld floß mir ja nur so zu, als ich mit der Sticker bewaffnet, die ich nicht einmal selbst gearbeitet, Sturm auf miltthätigen Herzen der Residenz machte, unsere traurige Lage in den lebhaftesten Farben ausmalte. Der größte Naturalist hätte das blasse Elend nicht besser ausmalen können. Du wirst der hinsällige Greis, den ich die aufopfernde Tochter mit meiner Hände Arbeit erhalten mußte; und dazu nun mein Cossüm, der vertragene Umhang, das fadenscheinige schwarze Gewand, das glattgeschittelte Haar und Mutter's alter Sommerhut. Niemand von denen, deren Mitleid ich auf diese Weise herausforderte würde mich heute wiedererkennen.“

„Nein niemand,“ sagte Herr Arxhausen, während sein Blick bewundernd auf der eleganten Erscheinung seiner Tochter haftet. Sie begann ihm jetzt die einzelnen Persönlichkeiten, mit denen sie in nächster Zeit unter einem Dache wohnen wollte, vorzuführen. „Gestatten hat mir eigentlich nur

der Student Fred Brenken,“ erklärte sie, „zwischen uns beiden herrscht Geistesverwandtschaft, er schaut mit ebenso dürstenden, verlangenden Augen in die Welt wie ich.“

„Aber Carla ein Student!“

„Ja leider ist er nichts weiter als Student der Medicin, der von seinen reichen Verwandten glaube ich noch unterstützt wird, er gefällt mir jedoch ausnehmend. Wie er da vor mir saß und seine Augen voll Bewunderung auf mir ruhten, da fühlte ich wohl zum ersten Mal, daß ich auch ein Herz habe wie andere junge Mädchen.“

„Mein Gott Mädchen, Du Deines Vaters Tochter wirst doch solche Thorheit nicht begreifen, Dich in einen Studenten zu verlieben!“

„Nein ich weiß, das schickt sich nicht für Carla Arxhausen, ich muß mir irgead einen Erbsus erobern, wenn es auch ein Jubelgreis ist. Geld ist die Lösung heutzutage! und doch glaube ich ist es kein leerer Wahn die vielbesungene Liebe, so eine wahre echte Liebe, wo die Herzen in Blut verlodern muß schön sein!“

Träumerisch blickte sie hinaus auf das wogende Meer. „Der Student scheint ja wunderbare Wandlungen bei Dir hervorgerufen zu haben,“ sagte ihr Vater ironisch.

„Und meinen Lebensraum will ich haben,“ fuhr Carla seine Worte nicht beachtend fort, „vielleicht daß ich ihn hier träume am Ostseestrand.“

„Carla ich bitte Dich sei vernünftig!“

„Wenn wir erst wieder in Berlin sind Vater, ja, dann will ich vernünftig sein, hier aber will ich es nicht sein und auf dem Gute bei Schliesens vollends nicht. Da will ich nur den vollen Genuß der Gegenwart leben, will verassen was hinter mir liegt und nicht an die Zukunft denken.“

An diesem Programm hielt Fräulein Carla fest, als sie nun unter dem Schliesenschen Dache weilte, und wie die Fee mit dem Zuberstabe dort alles umwandelte. — Welch ein Leben! War das wirklich noch das alte stille Herrenhaus, wo es sonst so ruhig und ehrbar berging, und wo nun auf einmal alles aus den Fugen schien. Das war anders wie der bescheidene Sonnenglanz den Melitta hier einst in diese düstern Mauern hineinzutragen versucht, es war, als wäre das scheidende Jahrhundert, die hostende, nervöse, am Genuß dahinsiegender Welt hier eingezogen.

7

Carla und Fred, die echten Kinder ihrer Zeit, waren es, die hier den vollen Daseinsjubel entflammt und Flora schloß sich, so weit es ihre bedächtigte Natur vermochte ihnen an.

„Unser Kind ist wirklich ganz verwandelt,“ meinte der Amtsrath eines Tages lächelnd zu seiner Frau, während sie beide dem lawn tennis-Spiel der Jugend, das Carla hier eingeführt, zusahen. Ein paar junge Damen aus dem Bade Bekannte von Carla waren noch zugegen, auch die beiden Inspektoren des Gutes waren von Fräulein Carla aufgefordert worden, sich an dem Spiel zu beteiligen, hochrot ganz übernommen von der Ehre ließen sie ihre Bälle meist über die Grenzen hinaus fliegen.

„Fräulein Carla ist eine wahre Zauberin,“ fuhr der Amtsrath fort, „daß Flora an

solchen Spielen Gefallen nimmt, ist doch nur ihr Werk.“

„Ich glaube der Zauber geht mehr von Fred aus,“ versetzte seine Gattin, „der scheint ihr ganz ausnehmend zu gefallen.“

„Das ist mir allerdings auch schon so vorgekommen, wieder einmal ein Beweis von der Anziehungskraft der Extreme. denn zwei verschiedene Naturen kann es kaum geben, aber wenn er ihr gefällt, unser einziges Kind brauchte ja ihrer Neigung keinen Zwang anthun, freilich ob sie ihm gefällt, das ist noch die Frage. Er warf einen viel sagenden Blick auf Carla, welche eifrig mit Fred plauderte. Die junge Dame sah reizend aus in dem hellen Sommerkleide, wie eine Fürstin, die ihren Hofstaat um sich versammelt hat, blickte sie um sich. Alle huldigten ihr, erkannten ihre gesellschaftlichen Vorzüge an, die beiden ziemlich unbedeutenden Damen aus der Badegesellschaft, die jungen Inspektoren, denen eine solche Erscheinung noch nie begegnet war, sogar Flora, die sonst selten sich jemand unterordnete war ganz in ihren Zauberkreis gebannt, und sah in ihr das Ideal der vornehmen Dame, dem sie nachzustreben suchte. Sie bewunderten ihre Toiletten, nahm ihren Rat in Anspruch in allen möglichen Modeangelegenheiten. Carla war natürlich voll bezaubernder Liebenswürdigkeit zu ihr, und da sie Floras Interesse für ihren hübschen Vetter sehr bald durchschaut, neckte sie diese fortwährend mit ihm prophezeite ihr, daß sie jedenfalls dereinst mit Fred vor den Altar treten würde, und dergleichen schöne Dinge mehr, wohl merkend wie angenehm das in Floras Ohren klang.

Fred aber wurde von ihr stets angezogen, den aufmerksamen Cavalier seiner Cousine gegenüber zu spielen, sie und keiner merkt es dann, daß wir uns gut sind“, erklärte sie ihm, und sah ihn dabei an, so neckend, so lachend, so strenghaft, daß der arme Junge ganz verwirrt wurde, die ganze Welt vergaß und nur den blühenden Lindensbaum sah, unter welchem Carla stand den Arm um den Stamm gelegt, umwoben von glühenden Strahlen der Abendsonne, die da drüben im Meer versank. Und keine Stimme in der herrlichen, friedlichen Natur die ihn gewarnt vor diesem friedlosen Geschöpf, ein Flügel Schlag des Schicksals, das ihn drohend mahnend umrauscht hätte.

„Carla — o Carla!“ weiter brachte er nichts über seine Lippen, und da nahte auch schon Flora mit irgend einer banalen Frage und er sah die Welt wieder wie sie war.

(Fortsetzung folgt.)

— **Ersatzpflicht Verlobter bei Lösung des Verlöbnißes.** Tritt ein Verlobter von dem Verlöbniß zurück, so ist er nach § 1298 des Bürgerlichen Gesetzbuchs dem anderen Verlobten bezw. dessen Eltern schadenersatzpflichtig. Diese Ersatzpflicht fällt nur dann weg, wenn „ein wichtiger Grund“ den Rücktritt veranlaßt hat. Von allgemeinerem Interesse in letzterer Hinsicht ist eine neuerdings ergangene, in der letzten Nummer der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ veröffentlichte Entscheidung des Oberlandesgerichts Posen, wonach als „wichtiger Grund“ auch der Fall zu betrachten ist, wenn sich der Verlobte hinsichtlich der schwiegerväterlichen Finanzen in einem Irrtum befunden hat. Auch eine moderne Rechtsauffassung!